

# Woher kommen die kleinen Kinder?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **115 (1974)**

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1033661>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

chologie und seither bemüht er sich hauptsächlich um die neuen Lehrmittel. Er hat selber Schulbücher geschrieben und ist Präsident der interkantonalen Lehrmittelkommission. Bei ihm bewahrheitet sich das Sprichwort: «Wer viel Zeit hat, hat nie Zeit. Wer aber keine Zeit hat, findet immer noch eine Möglichkeit eine neue Aufgabe gut zu leisten.»

Im Jahr der Japan-Reise wählte der Kanton Uri Jost Marty zum Schulinspektor. Obwohl er noch sechs andere Chöre leitet,

ließ er seine Singbuben nicht im Stich und fährt fast jedes Wochenende nach Kerns. Schon lange suchte er einen Nachfolger um seine Singbuben nicht allein lassen zu müssen. Heute konnte er mir mitteilen, daß er einen Nachfolger gefunden hat, der zwar noch in Salzburg studiert, aber seine Arbeit weiter tragen wird. So werden die Buben aus Kerns auch nach ihrem 25-jährigen Jubiläum mit ihren frohen Liedern die Mitmenschen erfreuen.

vm

## Woher kommen die kleinen Kinder?

Zu dieser volkskundlichen Untersuchung regten die Karten Nrn. 202—205 des «Atlas der schweizerischen Volkskunde» an. Beim Betrachten dieser Karten stellt man nämlich fest, daß aus dem Kanton Nidwalden nur zwei Gemeinden aufgenommen wurden (Stans und Beckenried), und es scheint von Interesse, wie die Antworten aus allen elf Gemeinden Nidwaldens lauten. Trotz eifrigem Nachforschen liegen nur aus zehn Gemeinden befriedigende Antworten vor, denn in der abgeschlossenen Berggemeinde Emmetten weiß man von keiner Örtlichkeit, wo die kleinen Kinder geholt wurden.

Die erste spontane Antwort trug stets der modernen Aufklärung Rechnung. Neben dieser der Vernunft verpflichteten Auffassung wurden als Kinderbringer erwähnt: der Storch, der Kuckuck, der liebe Gott, die Engelchen, die Hebamme mit dem Körbchen; zu diesen Redensarten wurde immer bemerkt, sie seien veraltet. Erst auf die bestimmte Frage: «An welchem Ort wurden die kleinen Kinder geholt?» lauteten die Antworten: «Im Kantonsspital (allgemein), im Wald oben (Ennetmoos), aus Seerosen (Stansstad).» Und endlich wurden bestimmte Örtlichkeiten, nach denen ich eigentlich suchte, genannt.

Um ein vollständiges Bild zu erhalten, mußten mehrere Dutzend älterer Gewährsleute befragt werden. Bei einem großen Teil dieser Leute über 60 Jahren war die Kennt-

nis eines bestimmten Ortes, wo man die kleinen Kinder holte, nur noch passiv vorhanden, und so konnten sie lediglich die vorgelegte Antwort bestätigen.

Die Antworten auf die Titelfrage sind auf der nächsten Seite zusammengestellt; wo diese Örtlichkeiten liegen, zeigt die Karte 13.

Zu einzelnen Gemeinden sei folgendes bemerkt:

*Beckenried:* Der Ronistein befand sich mitten im Dorf, er ist vor einigen Jahrzehnten beseitigt worden.

*Buochs:* «Hinter dem Stein bei der Kapelle St. Jost in der Gemeinde Ennetbürgen.» Die ehemalige Einsiedelei St. Jost ist ein Wallfahrtsort, wo kinderlose Frauen um Kindersegen zu beten pflegten.

*Dallenwil:* Nur für diese Gemeinde liegt ein schriftlicher Hinweis auf die Herkunft der kleinen Kinder vor, er stammt aus dem letzten Jahrhundert und befindet sich als Notiz im Nidwaldner Staatsarchiv: «Heinzi, abgelegenes Wiesenland, wo, wie man den Kindern wahr machen wollte, um 10 Batzen junge Dallenwiler erhältlich waren.» Meine Gewährleute hingegen erwähnten stets den Heinzstein.

*Ennetmoos:* Kein einzelner Stein, sondern eine Gruppe großer Steinblöcke.

*Hergiswil:* Der Titistein ist in Nidwalden die einzige Örtlichkeit dieser Gruppe, deren Name schon bezeichnend ist.

*Oberdorf:* Man pflegte die jungen Leute